

Keine Gräben aufreißen

Landwirtschaft CDU-
Abgeordnete Inge Gräßle
zum Kalten Markt 2022

Schwäbisch Gmünd. Zur virtuellen Bauernkundgebung zum „Kalten Markt 2022“ merkt die Bundestagsabgeordnete Dr. Inge Gräßle an: „Ich freue mich, dass diese wichtige Veranstaltung auch während der Pandemie stattfindet; der Austausch mit unseren Landwirten ist viel zu wichtig, um ihn dem Corona-Virus zu opfern“, versichert sie. „Natürlich wäre der direkte Austausch schöner und lebendiger, aber auch virtuell können wir miteinander sprechen und die aktuellen Herausforderungen identifizieren.“

Wie wichtig gerade derzeit die CDU als Anwalt der Bauern sei, zeige ein Blick in den Koalitionsvertrag der Ampel. „Zum Thema Landwirtschaft findet sich viel Wolkiges, aber nur wenige konkrete Maßnahmen, die den Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie die Verbraucherinnen und Verbraucher nutzen und helfen“, kritisiert Gräßle. „Im Gegenteil: Unsere hart arbeitenden Landwirte, die Milch, Eier oder Fleisch regional erzeugen, werden von der Ampel unter Generalverdacht gestellt. Denn laut Koalitionsvertrag will die Bundesregierung Teile des Tierschutzrechts in das Strafrecht überführen und das maximale Strafmaß erhöhen. Damit untergräbt die Ampel-Koalition jede Wertschätzung gegenüber unseren Landwirten und bedient alte grüne Feindbilder. Das reißt neue Gräben auf und beschädigt das Bild der Landwirtschaft in der Gesellschaft. Dem wird sich die CDU energisch entgegenstellen!“

Auch der Abschnitt zur Ernährungspolitik trage erkennbar die Handschrift der Grünen, warnt die CDU-Politikerin. Sie verfolgten weiterhin ihre alten Rezepte staatlicher Verbotspolitik und Bevormundung. Gräßle: „Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir hat erklärt, dass er Preise für Fleisch und andere Lebensmittel staatlich regulieren will. Er möchte verbindlich fest-schreiben, wie viel Zucker im Müsli, Salz im Brot oder Fett in der Wurst enthalten sein dürfen. Wir haben hier einen anderen Ansatz: Wir vertrauen auf die Entscheidungsfähigkeit mündiger Bürger. Wir wollen den Menschen nicht in den Kühlschrank hineinregieren, sondern setzen auf Ernährungsbildung von früher Kindheit an.“

Altern bei guter Gesundheit als ein Geschenk Gottes

Jubiläum Schwester Romana von der Klostersgemeinschaft der Franziskanerinnen blickt auf 100 Lebensjahre zurück. Was sie erlebt hat. *Von Andrea Rohrbach*

Schwäbisch Gmünd

Liebevoll am Arm geführt von Generaloberin Schwester Birgitta Kunsch, betritt die 100-jährige Schwester Romana den Raum im Kloster der Franziskanerinnen der ewigen Anbetung in der Gmünder Bergstraße. Es sei ein Geschenk Gottes, noch laufen zu können und in der Schwesterngemeinschaft sein zu dürfen, mein sie.

„Im Neun-Personen-Haushalt war man gut beschäftigt.“

Schwester Romana
über ihre Kindheit

Als mittleres von acht Kindern kam Schwester Romana am 14. Januar 1922 in Winzingen als Martha Katharina Göser zur Welt. Die vielen Kinder seien dem Umstand zu verdanken, dass der Vater aufgrund einer Hörbehinderung nicht in den Ersten Weltkrieg eingezogen wurde, erzählt sie. Der Vater ernährte die Familie durch seine Anstellung bei der WMF, Schwester Romana konnte sieben Jahre lang die Schule in Winzingen besuchen, am Lernen habe sie immer große Freude gehabt.

Einen Vorgeschmack auf das wahre Leben lieferte eine Erkrankung der Mutter, die daraufhin zur Erholung musste. Die Mädchen der Familie Göser waren daraufhin für den Haushalt verantwortlich. „Mit einem Neun-Personen-Haushalt war man schon gut beschäftigt“, schmuzzelt Schwester Romana und erzählt von Handwäsche und Bergen von Brotteig, die es zu kneten galt. Vor den „Karren spannen“ ließ sich Schwester Romana nie. Mit ihrer Mitgliedschaft in der Schönstattjugend, die 1914 von Pater Josef Kentenich gegründet wurde und als internationale geistliche Erneuerungsbewegung gilt, hatte sie sich bereits in jungen Jahren das Ziel gesetzt, jeden Tag die beste Version von sich selber zu sein. Den Jungs, damals „Hitler-Fans“, hatte sie früh die Stirn geboten.



„Schwester Romana, früher Martha Katharina Göser, feiert ihren 100. Geburtstag.“ *Foto: Andrea Rohrbach*

Als 17-jährige verließ Martha Katharina Göser das Elternhaus, um im Canisius-Haus in Gmünd Kindergruppen und Schüler zu betreuen. Die Betreuungsgruppen von damals seien erheblich größer gewesen als heutzutage, erinnert sich die Schwester. Um die große Jungengruppe im Zaum zu halten, die sie später eigenständig betreute, beschäftigte die freundliche Schwester die Knaben mit Wanderungen und anderen Aktivitäten. Mit Erfolg. Später habe ein zwischenzeitlich Erwachsener berichtet, das Einwirken von Schwester Romana habe sich als segensreich erwiesen, auch wenn er es als Junge nicht verstand.

Neben der Kinderbetreuung wurden damals von den Canisi-

us-Mitarbeiterinnen auch Hausmeistertätigkeiten gefordert, Kehrwoche und Schneeschippen seien normal gewesen. Ihre Tätigkeit im Canisius-Haus beschreibt Schwester Romana als schöne Zeit und erzählt von Theateraufführungen der Jugend, die unter ihrer Regie einstudiert wurden.

Pforte und Refektorium

Mit 25 Jahren entschied sich Martha Katharina Göser zum Beitritt in die Schwesterngemeinschaft. Nachdem sie lange Jahre „das freundliche Gesicht an der Pforte des Canisius-Hauses“ war, nahm sie in späteren Jahren das Refektorium des Klosters - den Speisesaal - unter ihre Obhut und sorgte dort für ein angenehmes

Umfeld für ihre Mitschwestern beim Essen. Selbst die Hagebutten zur Zubereitung des Tees hat sie selbst gesammelt und getrocknet.

Eine große Freude bereitet Schwester Romana der Sonnenaufgang, den sie von ihrem Turmzimmer-Fenster aus beobachten kann. Für diesen Raum, der nicht per Aufzug zu erreichen ist, nimmt sie gerne zu Fuß die tägliche Strecke in die Kapelle zum Morgen- und Abendgebet auf sich. Umgeben von der Wärme und Zuneigung ihrer Mitschwestern darf Schwester Romana ihren 100. Geburtstag feiern und will all die Menschen, die sie auf ihrem Lebensweg getroffen hat, in ihr Gebet einschließen.

Über Politik des Ostens

Bildung Politik-Matinee
am Dienstag, 18. Januar, in
der Volkshochschule.

Schwäbisch Gmünd. Der russische Präsident Wladimir Putin gibt gerne den Macht-Paten in seinem Interessengebiet. Doch zurzeit muss er, um sich zu behaupten, an vielen Orten gleichzeitig aktiv werden. Sei es durch einen politischen Schulterschluss in Belarus oder durch eine militärische Unterstützung in Kasachstan. Was passiert aber, wenn sein vielfältiges Eingreifen fehlschlägt? Werden sich diese Staaten dem Westen zuwenden und wird Russland in die Bedeutungslosigkeit absinken? Bei der Politik-Matinee der Gmünder Volkshochschule am Dienstag, 18. Januar, von 9.30 bis 11.30 Uhr geht der Historiker Matthias Hofmann diesen Fragen nach und erläutert die Hintergründe für Putins Vorgehen.

Kurz und bündig

Hauptversammlung fällt aus Gschwend. Die für Montag, 17. Januar, im VHS-Saal geplante Hauptversammlung des Geschichtsvereins sowie der Vortrag von Dr. Konzen müssen coronabedingt ausfallen.

Die altägyptische Religion

Schwäbisch Gmünd. Das altägyptische Weltreich hat neben einer einzigartigen Kultur auch eine eigene Religion hervorgebracht. Bei einem Vortrag am Dienstag, 25. Januar, von 9.30 bis 11.30 Uhr in der Gmünder VHS am Münsterplatz stellt der Theologe Ulrich Loy diese antike polytheistische Religion mit ihrer reichen Mythologie vor. Anmeldung unter (07171) 925150 oder www.gmuender-vhs.de.

Wir gratulieren



Schwäbisch Gmünd
Martha Göser
zum 100. Geburtstag
Jutta Maihöfer,
Großenbach,
zum 80. Geburtstag

Abtsgmünd
Paul Göschl,
Hohenstadt,
zum 80. Geburtstag

Eschach
Walter Ellinger
zum 70. Geburtstag
Hans-Dieter Sigmund,
Holzhausen,
zum 70. Geburtstag.

Impressum

GMÜNDER TAGESPOST
Herausgeber: **Bernhard Theiss, Ulrich Theiss**
Verlag: Gmünder Tagespost - Verlagsanstalt und Buchdruckerei Heinrich Haas, SDZ Druck und Medien GmbH, Vorderer Schmiedegasse 18, 73525 Schwäbisch Gmünd, Postfach 100 113, 73513 Schwäbisch Gmünd, Telefon (0 71 71) 60 01-741, Druck: Druckzentrum Hohenlohe Ostalb GmbH & Co. KG, Service: **Redaktion**, Tel. (0 71 71) 60 01-7 12, redaktion@tagespost.de, **Gewerbliche Anzeigen**, Tel. (0 71 71) 60 01-7 78, anzeigenverkauf@sdz-medien.de, **Private Kleinanzeigen**, Tel. (0 71 71) 60 01-7 77, anzeigenverkauf@sdz-medien.de, **Leserservice**, Tel. (0 71 71) 60 01-7 41, vertrieb@tagespost.de, **Datenschutzbeauftragter**: datschutz@sdz-medien.de

Lokalredaktion:
Chefredaktion: Michael Längle/mil
Lars Reckermann/lr
Geschäftsführung: Dr. Constanze van Overdam
Bernd Sievers

Verantwortlich für Anzeigen: Marc Haselbach
Anzeigen der Südwest Presse: Andreas Simmet

Allgemeiner Teil:
Chefredaktion: Ulrich Becker
E-Mail: redaktion@swp.de
Tel.: (07 31) 156-0
Die Gmünder Tagespost ist Mitglied des Württembergischen Zeitungsverbandes e. V. und der Südwest Presse. Der monatliche Bezugspreis des Premiumabos beträgt bei Lieferung durch Zusteller € 49,40, bei Postzustellung € 53,90. Hierbei enthalten ist der Zugang zu den digitalen Inhalten „E-Paper & Web“ (einschl. 7 % MwSt.). Einzelverkaufspreis der Druckausgabe beträgt Mo.-Fr. € 2,30, Samstag € 2,40 (jeweils einschließlich 7 % MwSt.). Einbezogen in das Abonnement ist die Wochenbeilage „Prisma“. Abbestellungen des Abonnements sind nur zum Quartalsende möglich. Sie müssen dem Verlag schriftlich sechs Wochen vor Quartalsende vorliegen. Für die Rechtmäßigkeit der Kündigung ist der Zeitpunkt des Eingangs beim Verlag maßgeblich.
„Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 67 vom 1. Januar 2022.“
Jeder von uns veröffentlichte Text und jede von uns gestaltete Anzeige dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden. Insbesondere ist die Einspeicherung und/oder Verarbeitung in Datenbanksystemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das Wir-Gefühl in Weiler stärken und Chancen nutzen

Ortschaftsrat In dem Gmünder Ortsteil soll es in diesem Jahr eine Bürgerwerkstatt geben.

Gmünd-Weiler. Seit August 2021 ist Benedikt Stegmaier der neue Leiter des Baubetriebsamts in Schwäbisch Gmünd. Er nutzte die Ortschaftsratsitzung am Donnerstag in Weiler, um sich persönlich dem Gremium vorzustellen. Das traf sich unter dem Vorsitz von Herbert Baur, nachdem Ortsvorsteher Bernhard Feifel erkrankt ist. „Wir schätzen das Baubetriebsamt und sind guten Dinge, dass wir auch künftig zusammen gut g'schirren“, stellte Baur gegenüber Stegmaier zuversichtlich fest.

Stegmaier beschrieb sich als in Herlikofen geborener und verwurzelter Ingenieur, der im Baubetriebsamt auf Teamarbeit setzt. Zudem präsentierte er sich als Mensch des kurzen Dienstwegs und ermunterte die Ortschaftsräte, den schnellen Draht zu ihm und seinen Abteilungsleitern zu nutzen.

Als große Aufgaben, die bei seinem Antritt auf ihn warteten, zählte Stegmaier unter anderem die Digitalisierung, aber auch die Standortsuche für einen Bauhof,



Im einstigen Gasthaus „Mondschein“ ist Platz für ehrenamtliches Engagement in Weiler. Dies soll 2022 gestärkt werden. *Foto: Tom*

der auf dem Hardt neuer Wohnbebauung weichen soll.

Darauf angesprochen, erklärte Stegmaier, dass es künftig „Kümmerer“ für die Stadtteile geben soll, auf Initiative des Straßdorfer Ortsvorstehers Werner Nußbaum. Sprich, eine direkte Kontaktperson fürs jeweilige Bezirksamt. „Es werden noch einige Dinge optimiert“, kündigte er an. „Es ist der richtige Ansatz, wir sind dabei“, sicherte er dem Gremium zu.

Stadtrat Christian Krieg zeigte sich erfreut darüber, dass sich der neue Baubetriebsamtsleiter persönlich dem Gremium vorstellte. „Es hat bislang gut funktioniert, ich habe keine Bedenken“, stellte er fest.

2021 fast alles abgesagt

Herbert Baur bot einen Jahresrückblick für den Ort. Der zeigte, dass aufgrund der Pandemie fast alle Aktivitäten abgesagt werden mussten. Als Zeichen für Innova-

tionen hob Baur unter anderem den Online-Jubiläumabend zum 100-jährigen Bestehen des TV Weiler hervor. Gestartet sei zudem die Arbeitsgruppe Feuerwehrhaus/Bezirksamt. „Da läuft die nächsten zwei Jahre viel“, kündigte er an. Und nachdem der Standort hierfür nun gefunden sei, liege der Ball bei der Verwaltung und den Planern. Wieder zur Tradition werden sollen die jährlichen Ortsbegehungen, wünschte er. Als „ganz wichtig“ und einen „riesengroßen infrastrukturellen Schritt“, sah er die Fertigstellung des Anschlusses an die Landeswasserversorgung. „Jetzt müssen wir in trockenen Sommern nicht mehr bangen.“ Er sandte für das Gremium einen Dank an Ortsvorsteher Feifel und sein Team für das große Engagement. Und stellte fest: „Wir sind eine verdammt gute Truppe in Weiler.“

Allgemein wünscht sich Baur, dass 2022 das Wir-Gefühl in Weiler gestärkt werde. Was unter anderem eine Bürgerwerkstatt erwirken soll. „Wir müssen Chan-

cen nutzen, dann wird einiges gelingen.“ Er forderte dazu auf, „das Wissen einzubringen“ bezüglich des neuen Feuerwehrhauses inklusive des neuen Bezirksamts.

Schwerlastverkehr beobachten

Außerdem will das Gremium im neuen Jahr die steigende Belastung durch Schwerlastverkehr in der Ortsdurchfahrt im Auge behalten. Weiter soll 2022 unter anderem eine neue Funkantenne beim Sportplatz realisiert werden. Auch dankte Baur ehrenamtlich Engagierten, die unter anderem die jährliche Krippenausstellung in Herdtlinsweiler sowie den Adventsweg in Weiler ermöglichten. Namentlich dankte Herbert Baur Eberhard Funk und Eberhard Stoppe, die den Dorfplatz „vorbildlich pflegen“. Und ihn so zum „tollen Schmuckstück“ machen. Allgemein betonte der stellvertretende Ortsvorsteher, dass Engagierte aller Generationen Weiler zu einem liebenden und lebenswerten Ort machen. *Anja Jantschik*